

Mun. 1907

128

### Fahrende Sänger.

Der Fußschweiß des Fortschritts, der sich auf die politische und soziale Atmosphäre dieser Stadt gelegt hat, wirkt nicht weniger drückend, weil der Wiener Männergesangverein sein Stimmrecht in Amerika ausübt. Anschauliche Reiseberichte machen die Entwicklung der Unkultur vom Männergesang zum Männergebrüll erst fühlbar. Je lauter der Lärm, je schlechter die Luft, umso klarer die Erkenntnis, daß in dem Kampf um das Recht, der Zeit ihre Phrase zu prägen, mehr Bier als Blut fließt.

Aber es ist gleichgiltig, ob die Morgenröte besungen oder begrüßt wird. Die Phantasie braucht den Siegeszug des demokratischen Gedankens nicht mitzumachen; sie begnügt sich mit dem Sturm auf das Buffet, den der Wiener Männergesangverein in allen Stationen bis Genua unternommen hat, und mit der Kapitulation konservativer Schiffsköche. Wir müssen nicht erst an die ästhetischen Möglichkeiten des allgemeinen Wahlrechts denken: seit Wochen ist unser Horizont mit Schmerbäuchen verhängt. Seit Wochen erleben wir etwas, was bis jetzt noch nicht erlebt ward: den Triumph der Unappetitlichkeit. Denn solange der Wiener Männergesangverein Ausflüge in die Wachau unternahm, hatte die Presse des Landes noch Raum für die Betrachtung anderer Ereignisse. Jetzt aber steht man wie betäubt und ahnt den gemeinsamen Zweck der beiden größten Taten, die einst die Welt neugestaltet haben: der Entdeckung Amerikas und der Erfindung der Buchdruckerkunst. Was die Wiener Presse jetzt tut, ist nichts anderes als eine Übertragung der seit Jahr-



Magistrat

der

k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien

M.-Abt. XV-10682/09.

\*

Wien, am 26. Oktober 1909.

Wohlgeboren

Frau Maria Rothziegel,

I., Morzinplatz 5.

Über Ihre Eingabe vom 15. IX. 1909, wird Ihnen bekannt gegeben, daß die Leitungen der allgemeinen Volksschulen, der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen und der Bürgerschulen in Wien auf den Wundschnellverband (Patent Utermöhlen) „Caritas“ für den Fall aufmerksam gemacht wurden, als diese Schulleitungen



129

hundertens zurückgehaltenen Anerkennung für Columbus auf die Herren Schneiderhan und Bandian, und die Wiener Bevölkerung, die über die Wirkungen einer Schiffs-Table d'hôte sozusagen auf dem Laufenden gehalten wird, freut sich der Gelegenheit, eine alte Dankesschuld für Johann Guttenberg an den Korrespondenten der 'Neuen Freien Presse' abzustatten.

Indes, müssen nicht auch wir Bewohner des Festlands unerblicken, wenn die Wogen der journalistischen Ekelhaftigkeit häuserhoch gehen? Soweit ich zurückdenke, kann ich mich eines ähnlichen Sturms nicht entsinnen. Vielleicht bin ich voreingenommen, weil mir, wie ich offen zugebe, schon übel wird, wenn der Wiener Männergesangsverein, statt auf einer Seereise durch vierundzwanzig Stunden im Tag zu »lunchen«, im Lande bleibt und sich redlich von Rindfleisch nährt, oder wenn er etwa nach Potsdam geht und den deutschen Kaiser dazu hinreißt, sich auf den Schenkel zu schlagen. Nichts auf der Welt ist mir nämlich zuwiderer als ein Aufgebot von singenden Männern mit Bärten, Brillen und Bäuchen, als eine Schar von Rechnungsräten und Fabrikanten, die sich plötzlich zusammenfinden, um den Abendstern zu begrüßen, den Schöpfer zu loben oder zu beteuern, daß nur wer die Sehnsucht kennt, wissen könne, was jeder einzelne der Herren leidet, dem das Eingeweide vor Verlangen nach einem Gullasch brennt. Vielleicht bin ich voreingenommen. Aber wer bei der Schilderung der animalischen Vorgänge zwischen Genua und New-York, wer angesichts einer Berichterstattung, die keinen Rülps dieser Wiener Unkulturträger totschweigt, standhaft bleibt, muß Magennerven haben, die wie die Schiffs-taue der »Oceana« selbst beschaffen sind. Die Wiener Presse geberdet sich nicht nur, als ob es die eigentliche Entdeckung Amerikas durch ein paar kühne Tarockspieler gälte. Nein, es scheint auch die erste Gelegenheit gekommen, den Lesern zu zeigen, wie man auf einem Schiff Hunger und sonstige Not befriedigt und wie man sich in einer Kajüte

(so Mark sind)

den Fall aufmerksam gemacht wurden, als diese Schulleitungen



Magistrat

der

k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien

M.-Abt. XV-10682/09.

—\*—

Wien, am 26. Oktober 1909.

Wohlgeboren

Frau Maria Rothziegel,

I., Morzinplatz 5.

Über Ihre Eingabe vom 15. IX. 1909, wird Ihnen bekannt gegeben, daß die Leitungen der allgemeinen Volksschulen, der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen und der Bürgerschulen in Wien auf den Wundsnellverband (Patent Utermöhlen) „Caritas“ für den Fall aufmerksam gemacht wurden, als diese Schulleitungen



ausieht. Daß sich die Pariserin manchmal zu Bett begibt, wissen wir annähernd aus kinematographischen Vorführungen. Aber wie das ist, wenn ein Mitglied des Wiener Männergesangvereins seine Hosenträger nicht finden kann, das uns anschaulich darzustellen, blieb der ‚Neuen Freien Presse‘ vorbehalten. Man traut seinen Sinnen nicht. Die durch alle Scheußlichkeiten einer detailgierigen Journalistik abgehärtete Wiener Phantasie kann es nicht glauben, daß in einem Blatt, das seit der ersten Entdeckung Amerikas als Weltblatt gilt, die folgenden Schilderungen Platz haben sollen: »Nur mit den Getränken, da hat es seine Not. ‚Dreher Lager vom Faß‘ steht auf der Karte, und die Kehlen der braven Sänger sind trocken... ‚Hieher, Hieher!‘ schallt es von allen Tischgenossen. ‚Ich bediene nur auf dieser Seite,‘ wehrt der gegnerische Steward ab. ‚Also dann mir! Ich habe zwei Glas bestellt.‘ — ‚Haben Sie schon ein Ticket ausgestellt?‘ — ‚Freilich, ich war der erste.‘... ‚Wir möchten gern rascher bedienen,‘ entschuldigt ein Steward, ‚aber beim Faß stehen 35 Stewards und keiner bekommt etwas.‘ — ‚Ja, warum denn nicht?‘ — ‚Das Rohr von der Kohlensäurepression ist gebrochen, deshalb müssen wir warten.‘ — ‚So, das auch noch! Pression bei dem Absatz‘ — ereifert sich ein Sachverständiger — ‚unser Schwechater verderben? Da könnt’s es selber trinken — ich gewöhn’ mirs Bier ab! Und deswegen fahr’n wir nach Amerika?...« Nun, eine Table d’hôte-Unterhaltung, wie sie eben Wiener führen; mögen sich die Stewards, die sonst nicht gewohnt sind, unter ihrem gesellschaftlichen Niveau zu servieren, darüber ihre Meinung bilden. Aber man höre die Kajütengespräche, die der Vertreter der ‚Neuen Freien Presse‘ erlauscht hat. Zuerst die Beratung zweier Sänger, »wer das obere Bett benützen soll«. Dann heißt es wörtlich: »Da braucht man ja einen Aufzug, um hinauf zu kommen.‘ — ‚Bitt’ Sie, trinkens und essens nicht zu viel während der Seereise‘ — mahnt der untere — ‚es ist wegen der Seekrank-

den Fall aufmerksam gemacht wurden, als diese Schulleitungen



# Magistrat

der

k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

## Wien

M.-Abt. XV-10682/09.

—\*—

Wien, am 26. Oktober 1909.

Wohlgeboren

Frau Maria Rothziegel,

I., Morzinplatz 5.

Über Ihre Eingabe vom 15. IX. 1909, wird Ihnen bekannt gegeben, daß die Leitungen der allgemeinen Volksschulen, der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen und der Bürgerschulen in Wien auf den Wundsnellverband (Patent Utermöhlen) „Caritas“ für den Fall aufmerksam gemacht werden, als diese Schulleitungen







# Magistrat

der

k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

## Wien

M.-Abt. XV-10682/09.

—\*—

Wien, am 26. Oktober 1909.

Wohlgeboren

Frau Maria Rothziegel,

I., Morzinplatz 5.

Über Ihre Eingabe vom 15. IX. 1909, wird Ihnen bekannt gegeben, daß die Leitungen der allgemeinen Volksschulen, der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen und der Bürgerschulen in Wien auf den Wandschnellverband (Patent Utermöhlen) „Caritas“ für den Fall aufmerksam gemacht werden, als diese Schulleitungen



132

zum Essen einen Frack anziehen müssen. Da sich dieses Entsetzen aller Betroffenen bemächtigt, unterbleibt die Aufzählung von Namen. »Was, den Frack soll ich auspacken? — da geh' ich gar nicht runter, hab' keinen Platz zum Einpacken.« »Dieser Gedanke«, sagt der Vertreter der ‚Neuen Freien Presse‘, »ist in allen Variationen zu hören, und mancher fährt aus seinem Schlummer mit dem Schreckenswort: ‚Was? Frack?‘« Die Gedankentätigkeit der Wiener Sänger läßt sich indes durch solche Zumutungen von der Hauptsache, dem Essen, nicht ablenken. Und einem Schiff, das 11.000 Kilo Rindfleisch mitführt, können sie sich beruhigt anvertrauen ... Damit man aber nicht glaube, daß die Mitglieder eines Männergesangvereines sich außer der Verdauung nur noch mit Tarockspielen und die gebildeteren mit dem Schreiben von Ansichtskarten beschäftigen, versichert der Korrespondent, daß sie sich auch für Delphine interessieren, die sich aber ihrerseits für den Chorgesang durchaus nicht zu begeistern scheinen. Ungemein plastisch ist die folgende Schilderung: »Der Ruf: ‚Delphine!‘ wirkt wie ein Alarmsignal. — ‚Wo? Wo?‘ — ‚Hier, dort, aha, hier auch einer, o, viele!‘ — ‚Singen wir etwas, vielleicht kommen sie näher!‘« Aber sie denken natürlich nicht daran näherzukommen, sind auch selbst verstummt in den Zeiten, da Gesangsvereine die Meere bevölkern und statt der picksüßen Weisen eines Arion die Schrammeln und das Hallodriquartett locken ...

Doch wo Männer und Frauen auf einem Deck versammelt sind, darf ein intelligenter Berichterstatter nie versäumen, neben dem Appetit auch der zarteren Triebe zu gedenken, galante Spiele zu inszenieren und aufzuhorchen, wenn der Schneiderhan balzt. Im Nu entwickelt sich jene Stimmung, die der Dichter so unvergleichlich in dem Liede festgehalten hat: »Weibi! Weibi! Sei doch nicht so hart! — Bist so spröde, wart' nur Schlimme, wart! — Denk', mein süßes Zucker-kanderl — Jedes Weiberl braucht ein Manderl!« »Geh'ns weg, Sie Schlimmer!« mag ein Chor von Frauen-

jerolische

den Fall aufmerksam gemacht werden, als diese Schulleitungen au den wunschnellverband (Patent Utermohlen) "Caritas" für



# Magistrat

der

k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

## Wien

M.-Abt. XV-10682/09.

—\*—

Wien, am 26. Oktober 1909.

Wohlgeboren

Frau Maria Rothziegel,

I., Morzinplatz 5.

Über Ihre Eingabe vom 15. IX. 1909, wird Ihnen bekannt gegeben, daß die Leitungen der allgemeinen Volksschulen, der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen und der Bürgerschulen in Wien auf den Wundsnellverband (Patent Utermöhlen) „Caritas“ für den Fall aufmerksam gemacht werden, als diese Schulleitungen



193

stimmen antworten. Und nachdem wir erfahren haben, daß in Genua außer den selbstverständlichen 11.000 Kilo Rindfleisch auch ein ebenso großer Proviant an Hammelfleisch, Kalbfleisch, Lämmernem, Schweinernem, Poulards u. s. w., u. s. w. aufgeladen wurde, wirkt es erst sinnig, wenn der Vertreter der ‚Neuen Freien Presse‘ zur nachfolgenden Schilderung ausholt: »Schwerer ist es, die Zerstreuungen der Damen zu schematisieren. Nur in einem Plaisierchen sind fast alle ausnahmslos zu beobachten. Hingegossen auf die Deckchaiselongues, kokettieren sie mit ihren eigenen Füßchen, deren Zierlichkeit selbst von den verschämtesten Bässen nicht übersehen wird. Dabei wird übrigens das Schöne mit dem Nützlichen verbunden. Ein Buch, eine Handarbeit vervollständigen — allerdings sehr selten — den Reiz der Attitude. Zumeist fröhnen die Äuglein in Bewunderung der Natur. Die Damen Czerveny, Geßl, Hofmann, Kary, Schindler, Schulz, von Sögner, Trebesiner und andere fehlen bei keinem Sonnenuntergang, dessen Stadien Frau Fabro skizziert, während Fräulein Alice v. Heintschel ihre Empfindungen dem Tagebuch anvertraut. Bei diesem unvergleichlichen Schauspiel unterbricht auch Frau Schneck die Stickerei der Autogramme hervorragender Mitglieder der Reisegesellschaft, und selbst die Häklerei der nie untätigen Frau Speyer sinkt in den Schoß.« Von diesem Anblick gebannt, taucht die Sonne nur langsam ins Meer. Und wenn dann der Korrespondent der ‚Zeit‘, der sich darüber beklagt, daß er auf dem Schiffe so oft baden muß und sobald er vom Steward geweckt wird, bereits die Vorempfindungen »peinlicher Sauberkeit« hat, wenn Herr Bendiner den verfluchten Kerl spielt, von heimlicher Augensprache und stummen Händedrücken diskret berichtet und zugleich die »Hüterin seines eigenen Hauses« aus der Ferne neckisch beruhigt, so sind wir allmählich in die Stimmung eines Sommernachtstraums gerückt, die bloß durch die Nennung der Firma Jensen & Schwidernoch, die das Reisetagebuch geliefert

den Fall aufmerksam gemacht werden, als diese Schulleitungen



**Magistrat**

der

k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

**Wien**

M.-Abt. .... XV-10682/09.

—\*—

Wien, am 26. Oktober 1909.

Wohlgeboren

Frau Maria Rothzeigel,

I., Morzinplatz 5.

Über Ihre Eingabe vom 15. IX. 1909, wird Ihnen bekannt gegeben, daß die Leitungen der allgemeinen Volksschulen, der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen und der Bürgerschulen in Wien auf den Wundschnellverband (Patent Utermöhlen) „Caritas“ für den Fall aufmerksam gemacht werden, als diese Schulleitungen



124 127

in ein

hat, /beeinträchtigt wird. Das macht aber nichts: wir nähern uns ja bereits der Küste von — Tarifa... Und der eintönige Ruf der mit Recht durch einen Setzerirrtum so genannten »Mastwache« klingt durch die Stille, »unten aber schlafen Hunderte in Sicherheit und träumen von Liebem, Süßem«, von der Heimat und deren Zeitungen, in denen sie alle ihre Namen gedruckt finden werden.

Daß auf solch einer Fahrt »der Humor nicht zu kurz kommt«, versteht sich von selbst. Der Vertreter des »Neuen Wiener Tagblatts« hatte Gelegenheit, Zeuge der folgenden Szene zu sein. Ein erwachsener Oberrechnungsrat »nimmt eine Prüfung aus den Reisemittellungen vor. Mit großer Strenge fragt er den Kandidaten: »Wie ist das Klima der Vereinigten Staaten?« Jede Antwort ist natürlich ungenügend. Sie lautet richtig: »Das Klima ist keineswegs.« Der betreffende Satz in den Reisemittellungen lautet in Wirklichkeit: »Das Klima an der Ostküste der Vereinigten Staaten ist keineswegs, wie vermutet werden könnte, ein ozeanisches etc.« Zweite Frage: »Was ist der Amerikaner?« Antwort: »Er ist stolz' . . . . ,auf sein Land und seine kulturelle Entwicklung« heißt es natürlich in den Mitteilungen weiter. Diese und ähnliche Fragen erwecken stürmische Heiterkeit.« Was ist das aber alles gegen die gute Laune der Frau des Vereinskassiers, die »ein über das anderemal ausruft: »Das heutige Tagblatt möcht' i haben!« oder: »Bitt' schön, wie komm' i denn auf den Franziskanerplatz?« Natürlich sind Anwendungen von Seekrankheit das weitaus beliebteste humoristische Motiv, werden aber von den mitreisenden Ästhetikern in die Kategorie des »Tragikomischen« eingereiht. »Wohl dem«, führt der Ironiker der »Neuen Freie Presse« in zarter Umschreibung aus, »der ein verlässliches Vis-à-vis mit gutem Magen und festen Nerven hat, sonst ist es um den Frack gesehen, eine Gefahr, die durch Languste mit Remoulade, Freibier und Sekt nicht gemildert wird«. Aber leider muß er melden, daß sich einige Reise-

den Fall aufmerksam gemacht werden, als diese Schulleitungen  
für den Wanderschneelliverband (Patent Utermohlen) "Caritas" für



Magistrat

der

k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien

M.-Abt. .... XV-10682/09.

—\*—

Wien, am 26. Oktober 1909.

Wohlgeboren

Frau Maria Rothziegel,

I., Morzinplatz 5.

Über Ihre Eingabe vom 15. IX. 1909, wird Ihnen bekannt gegeben, daß die Leitungen der allgemeinen Volksschulen, der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen und der Bürgerschulen in Wien auf den Wundschnellverband (Patent Utermöhlen) „Caritas“ für den Fall aufmerksam gemacht werden, als diese Schulleitungen



gefährten »bereits in unauffälliger Weise mit dem bekannten Seeheiligen ins Einvernehmen gesetzt haben«. Der resolute Vertreter des demokratischen Organs spricht gradaus von der »Anrufung des heiligen Ulrich«. Die 'Neue Freie Presse' ist aber das besser informierte Blatt. Wo die anderen bloß ein Stimmungsbild entwerfen, gibt sie eine Statistik. Es dürfte wohl zum erstenmal geschehen, daß die ~~die~~ <sup>einigen</sup> Herren und Damen, die auf einer Seefahrt ihren Mageninhalt entleeren mußten, in einer Zeitung genannt, gleichsam wie in einer Liste repräsentativer Persönlichkeiten »u. a.« angeführt werden. Man glaubt auf dem Concordiaball zu sein, und eine Modeberichterstattein ~~notizen~~ <sup>notizen</sup>: »Das natürliche Weiß kleidet manche Dame umso besser, als es verläßlich unverfälscht ist«. Wörtlich wird dann, im Tone der Verherrlichung eines Bahnbrechers, gemeldet: »Der erste Seekranke war Herr Siid schon in den ersten Tagen der Reise und laboriert seither noch immer daran.« Folgt die Aufzählung der »Leidensgenossen leichteren Genres«, eine Serie speiender Notabilitäten, kötzender Kommerzialräte, aufstoßender Hofflieferanten. »Man wird vornehmer, feiner auf hoher See« meint ein anderer Berichterstatte, »darüber ist kein Zweifel. Man sieht tiefer in die Geheimnisse des Lebens«. Ach ja, Männer und Frauen werden bis in jene Winkel ihres Privatlebens verfolgt, in die sie streng separiert sich flüchten mußten. Hätte einer die rechte Tür verfehlt, der Vertreter der 'Neuen Freien Presse' hätte gewiß nicht verfehlt, in besonderer Kabeldepesche von einem »lustigen Quiproquo« zu sprechen... Der Ekel beginnt den Leser eines Weltblattes zu würgen, und auch er muß dorthin, wo der Journalist sein Interview verrichtet... Wenn sich das Meer über so schamlosen Mißbrauch von Druckerschwärze endlich beruhigt hat, geben sich die Mitglieder des Männergesangsvereins wieder heiteren Spielen hin, und die Gefälligkeit der Berichterstattung fließt mit dem Humor dieses Künstlertums zu einer Symphonie der Gehirnerweichung zusammen,

- jama

Heinrich Winkel  
- 2

den Fall aufmerksam gemacht werden, als diese Schulleitungen zur dem Wanderschneiderverband (Patent Utermohlen) "Caritas" für



Magistrat

der

k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien

M.-Abt. XV-10682/09.

—\*—

Wien, am 26. Oktober 1909.

Wohlgeboren

Frau Maria Rothziegel,

I., Morzinplatz 5.

Über Ihre Eingabe vom 15. IX. 1909, wird Ihnen bekannt gegeben, daß die Leitungen der allgemeinen Volksschulen, der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen und der Bürgerschulen in Wien auf den Wundschnellverband (Patent Utermöhlen) „Caritas“ für den Fall aufmerksam gemacht wurden, als diese Schulleitungen



136

in der Anklänge an die »Lustige Witwe« — man nennt launig eine »umworbene« Mitreisende nach ihr — nicht fehlen dürfen. Kein Mißton aus jenen Gegenden, in die der Vertreter der »Neuen Freien Presse« soeben gekrochen war, stört mehr die Lebensfreude dieser Schlaraffen, und ungetrübte Heiterkeit weckt ein Advokat, der mit offenem Munde schläft und in dieser »überwältigenden« Situation natürlich photographiert wird. Überhaupt ist das Vergnügen an den »Tücken« des photographischen Apparates ungeheuer. »Man fordert sich auf Apparate, trägt Händel mit Apparaten aus, aber auch die Damen gewähren die höchste Gunst nur mit ihren Apparaten,« versichert der intelligente Vertreter der »Neuen Freien Presse«. ~~Wie das? Nun, zum Beispiel so!~~ »Wehe dem Herrn, der sich, endlich einmal unbemerkt während, dort kratzt, wo es ihn ausnahmsweise einmal beißt!« Die Mitglieder des Männergesangsvereins kratzen sich nämlich immer, wenn sie glauben, daß es niemand sieht, und diejenigen unter ihnen, die es doch sehen, finden es humoristisch. Es ist also harmlos aufzufassen, wenn der Korrespondent sagt, daß es in der Reisegesellschaft Damen gebe, »die nur auf Spezialmomente männlicher Natürlichkeit lauern«, um dann eben mit ihren Apparaten die höchste Gunst zu gewähren... Aber der Humor des Kratzens, die Komik verschwitzter Socken und verlegter »Reibsackln«, ja selbst der Spott, den eine zerstörte Damenfrisur oder die Unbequemlichkeit des Frackanziehens in einer Kajüte hervorruft, kann mit jener tief satirischen Erfassung menschlicher Schwächen, die sich in dem befreienden Lachen über die Seekrankheit ausdrückt, nicht wetteifern. Der Abdominalwitz ist und bleibt die eigentliche Domäne singender Vereinsbrüder.

Doch neben dem Humor der Aufnahme und Widergabe des täglichen Brotes soll auf einem Dampfer die Andacht, die dafür dankt, nicht fehlen, und eine Sonntagspredigt, der die Reisegesellschaft »ohne Rücksicht der Konfession« beiwohnen darf, versetzt die anwesenden Schmöcke in gerührte

1 -  
-  
Kurtz 7/27

den Fall aufmerksam gemacht wurden, als diese Schulleitungen  
auf dem Handbuchverlag (Patent Utermohlen) "Carlitas" für



# Magistrat

der

k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien

M. -Abt. .... XV-10682/09.

—\*—

Wien, am 26. Oktober 1909.

Wohlgeboren

Frau Maria Rothziegel,

I., Morzinplatz 5.

Über Ihre Eingabe vom 15. IX. 1909, wird Ihnen bekannt gegeben, daß die Leitungen der allgemeinen Volksschulen, der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen und der Bürgerschulen in Wien auf den Wundschnellverband (Patent Utermöhlen) „Caritas“ für den Fall aufmerksam gemacht wurden, als diese Schulleitungen



737

Stimmung. Aber selbst wenn »Friede« durch solche Seelen zieht, wird die Luft nicht besser. Und man sehnt sich wieder nach den verschlagenen Winden des Humors zurück, wenn die Vertreter der Wiener Presse den Zusammenhang mit dem Weltganzen ahnen, wenn Rezensenten, die nicht wissen, wo Gott wohnt, ihn zu loben beginnen, als ob er der Chormeister des Männergesangvereins selber wäre. »Eine Probe Kremers hat den Wert einer akademischen Demonstration, sie ist nicht einpaukend für ein Lied, sondern bildend für die Kunst des Vortrages. Der Zeuge einer Probe Kremers hat den gleichwertigen geistigen Genuß und Nutzen auf musikalischem Gebiete wie seinerzeit ein Hörer Billroths im Operationssaale.« Und Gott? »In dem weiten Kreise, den das Auge aus dem Mittelpunkte überblickt, ein einziges Gebilde von Menschenhand, ein auf dem wogenden tückischen Elemente schwankendes Schiff, das winzige Stück festen Bodens zwischen dem Leben von Hunderten und den unerforschten Tiefen des Ozeans!« Ein wahres Glück, daß wenigstens die Menükarte erforscht ist und man mit Sicherheit nach Wien berichten kann, daß es heute Rebhendlin gibt. . . . Das Tafelleben entschädigt die journalistischen Mitesser für manche Enttäuschung. Sie durften leider auf Madeira nicht landen, weil dort die Pocken herrschen. Journalistische Tantalusqualen: »Wir sahen das Ganze zum Greifen nahe, aber die Barkasse durfte nicht in unsere unmittelbare Nähe kommen« . . .

Da ich diese pietätvolle Reiseschilderung vom Standpunkte des in Wien zurückgebliebenen Lesers entwerfe, sind die Berichte über die Landung und über das Benehmen des Wieners in Amerika noch nicht eingetroffen. Gigantisches steht uns bevor. Die unappetitliche Plastik, mit der das begleitende Schmocktum jedes Bauchgrimmen auf dieser Banausenfahrt verewigt, kann amerikanische Dimensionen annehmen. Das Motiv der Heimatssehnsucht, das schon in St. Pölten angeschlagen wurde, wird in die Höhen der Wolkenkratzer empor

den Fall aufmerksam gemacht wurden, als diese Schulleitungen



**Magistral**

der

k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

**Wien**

M. - Abt. .... XV-10682/09.

—\*—

Wien, am 26. Oktober 1909.

Wohlgeboren

Frau Maria Rothziegel,

I., Morzinplatz 5.

Über Ihre Eingabe vom 15. IX. 1909, wird Ihnen bekannt gegeben, daß die Leitungen der allgemeinen Volksschulen, der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen und der Bürgerschulen in Wien auf den Wundschnellverband (Patent Utermöhlen) „Caritas“ für den Fall aufmerksam gemacht wurden, als diese Schulleistungen



138

und in die Zelte der Indianer dringen. Und diese rindfleischbewußten Wiener, denen die Schiffahrt eine Mastkur, die sie nicht nötig hatten, bedeutete, werden sich schließlich auf die Eindrücke einer fremden Kultur ausreden, wenn ihnen der sogenannte Gesichtskreis erweitert und das deutsche Wams zu enge wurde.

hier

... Diese triumphalen Ausschreitungen eines rohen Genießertums, die einem die Freude an der Lebensfreude nehmen könnten, geschehen in den Tagen, in denen ein ebenso stimmkräftiger Männerchor die Geburt eines neuen Österreich verkündet. Aber ich bekenne aus tiefster Ungläubigkeit die Meinung, daß keine Wahlreform der Welt jenen Geschmack veredeln wird, der einen Transport von Mastbürgern zum Kulturereignis erhebt. Unsere Zukunft liegt gewiß nicht auf dem Wasser. Aber daß Österreich ein Männergesangverein ist, können uns auch Reiseberichte beweisen. Hier sind die starken Wurzeln seiner Kraft. Österreichs politische Repräsentanz wird auf sein Schicksal weniger Einfluß haben, als ein Leichenkutscher auf die Unsterblichkeit der Seele.

1 spricht

den Fall aufmerksam gemacht werden, als diese Schulleitungen  
 auf dem handgeschriebenen (patent steinmetzen) "Caritas" in



Magistrat

der

k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien

M. -Abt. XV-10682/09.

—\*—

Wien, am 26. Oktober 1909.

Wohlgeboren

Frau Maria Rothziegel,

I., Morzinplatz 5.

Über Ihre Eingabe vom 15. IX. 1909, wird Ihnen bekannt gegeben, daß die Leitungen der allgemeinen Volksschulen, der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen und der Bürgerschulen in Wien auf den Wundsnellverband (Patent Utermöhlen) „Caritas“ für den Fall aufmerksam gemacht wurden, als diese Schulleitungen